

Mehr als 51 Millionen Versicherte können noch bis Ende Mai an der Sozialwahl teilnehmen. Foto: Beer

Ein Kreuzchen für die Sozialwahl

> Versicherte können noch bis Ende Mai abstimmen

LANDKREIS (asc) > Alle sechs Jahre können mehr als 51 Millionen Versicherte bei der Sozialwahl darüber abstimmen, wer bei der Deutschen Rentenversicherung Bund, der Deutschen Rentenversicherung Saarland und bei folgenden Krankenkassen - Barmer, Techniker Krankenkasse (TK), DAK-Gesundheit, Kaufmännische Krankenkasse (KKH) und Handelskrankenkasse (hkk) - in den jeweiligen Parlamenten sitzt und dort wichtige Entscheidungen trifft.

„Es gibt zahlreiche Versicherte, die nicht nur einen, sondern zwei Wahlscheine erhalten, weil sie in der Deutschen Rentenversicherung und bei einer der genannten Krankenkassen Mitglied sind“, informiert Jürgen Köster. Der Kirchweyher ist Vorsitzender des Landesbundes Bremen des

DBB (Beamtenbund und Tarifunion) und möchte in die Vertreterversammlung der Deutschen Rentenversicherung Bund einziehen. Er und die anderen Kandidaten werden allerdings nicht direkt gewählt, sondern sie treten über Listen an, die unter anderem von Gewerkschaften und anderen Arbeitnehmervereinigungen zusammengestellt werden. Bei der Abstimmung für das Parlament der Deutschen Rentenversicherung Bund gibt es zum Beispiel zwölf Listen. Die Wähler müssen sich für eine entscheiden. „Pro Stimmzettel darf jeder Berechtigte nur ein Kreuz machen, sonst ist dieser ungültig“, betont Köster.

Die ausgefüllten Unterlagen können portofrei zu dem jeweiligen Versicherungsträger zurückgeschickt werden. Einsendeschluss

ist der 31. Mai. Mit einer Ausnahme: Die Wahl bei der Barmer wurde wegen der Anfang des Jahres erfolgten Fusion von Barmer-GEK und Deutscher BKK auf den Herbst verschoben. Die Mitglieder erhalten ihre Unterlagen erst Anfang September. Alle anderen Wahlberechtigten bekommen noch bis morgen ihre Unterlagen samt rotem Brief per Post nach Hause geliefert. „Wer keine Unterlagen erhalten hat, sollte sich schnellstmöglich an den entsprechenden Träger wenden“, rät Köster.

Die Versicherten bestimmen bei der Sozialwahl die Verwaltungsräte der Krankenkassen beziehungsweise die Vertreterversammlungen der Rentenversicherungen. In diesen Parlamenten sitzen Versicherte und Arbeitgeber, die ehrenamtlich ar-

beiten und unter anderem die Vorstände und Geschäftsführungen wählen, die Haushalte beschließen sowie ein Mitspracherecht beim Leistungsangebot haben.

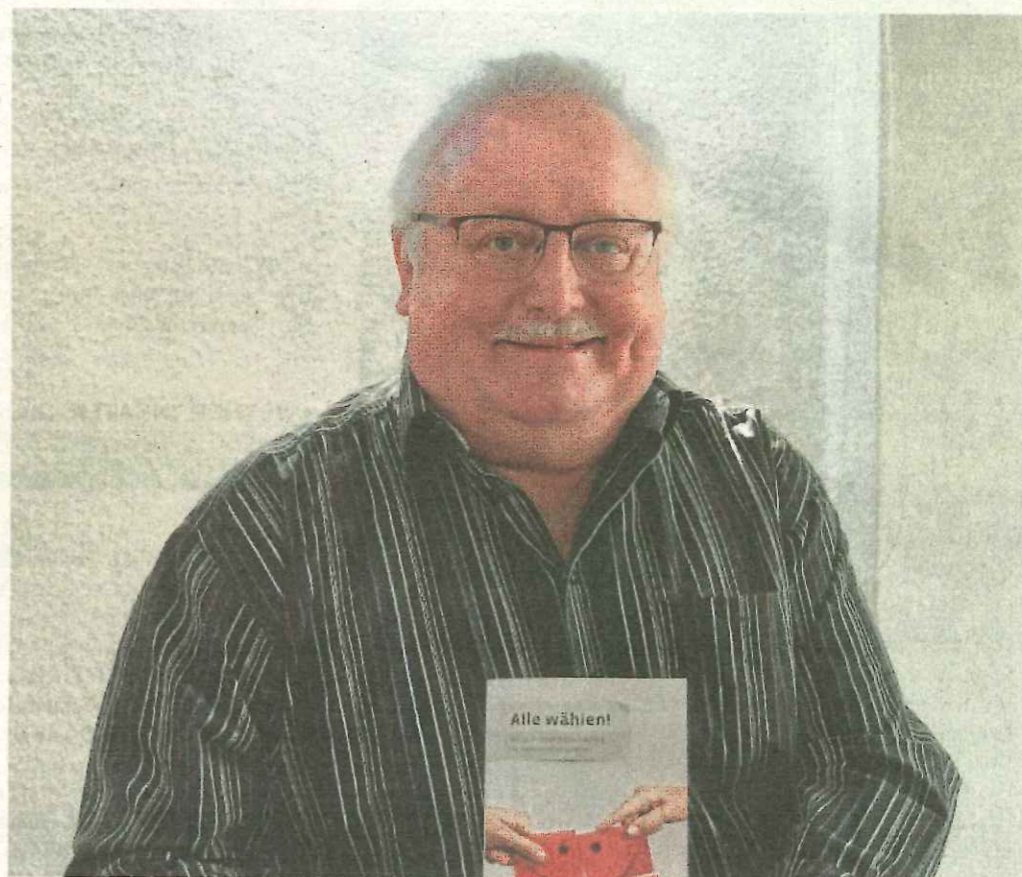
Auch bei den Allgemeinen Ortskrankenkassen (AOK), den Betriebs- und Innungskrankenkassen sowie den Landes-Rentenversicherungen könnte es in der Theorie Wahlen geben. Allerdings haben diese Sozialversicherungen ihre Listen im Vorfeld so ausgekugelt, dass es lediglich so viele Kandidaten wie Plätze im Parlament gibt. Man spricht von Friedenswahlen. Mit Ablauf der Frist gelten die Kandidaten dann als gewählt.

Weitere Informationen zur Sozialwahl gibt es im Interview mit Köster auf Seite 3.

LANDKREIS (asc) > Sie gehört zu den größten Wahlen in Deutschland: Trotzdem wissen die wenigsten Bundesbürger etwas mit der Sozialwahl anzufangen, wie die stetig sinkende Beteiligung in den vergangenen Jahren zeigt. 2011 nahmen von 47,2 Millionen Berechtigten lediglich 30,2 Prozent daran teil. Sechs Jahre zuvor hatten noch 30,8 Prozent der Wahlberechtigten den roten Brief abgeschickt. Um dem Trend entgegenzuwirken, aber auch um sich aktiv für eine bessere Rente einzusetzen, hat sich Jürgen Köster für die Wahl aufstellen lassen. Er würde gerne für den DBB (Beamtenbund und Tarifunion) in das Parlament der Deutschen Rentenversicherung Bund einziehen. Im Interview verrät er unter anderem, warum er sich ehrenamtlich engagieren will und welche Chancen er sich ausmalt.

Hallo Herr Köster, bitte stellen Sie sich kurz vor.
Mein Name ist Jürgen Köster. Ich wohne in Kirchweyhe, bin 63 Jahre alt und seit 1979 im öffentlichen Dienst beschäftigt. Ich habe schon immer den Drang gehabt, mich zu informieren und mein Wissen an Kollegen und Nachbarn weiterzugeben, um sie mit der Demokratie ein bisschen vertrauter zu machen.

Warum haben Sie sich erstmalig für die Sozialwahl aufstellen lassen?
Ich bin kompetent, weil ich mich schon jahrelang mit dem Thema Rente auseinandergesetzt habe. Leider hat sich die Rente in den vergangenen Jahren sehr negativ



Jürgen Köster hofft, dass viele Versicherte an der Sozialwahl teilnehmen. Foto: Anne Schmidtke

entwickelt. Dem will ich entgegenwirken, damit sie nicht ins Bodenlose gekürzt wird.

Warum glauben Sie, wollen so wenig Personen aus dem Landkreis Verden eines der Ehrenämter in den Verwaltungsräten und Vertreterversammlungen bekleiden?
Ehrenämter haben schöne Seiten, sind aber auch mit viel Arbeit verbunden. Viele Menschen sind kaum bereit, sich in ihrer Freizeit für andere einzusetzen.

Die Sozialwahl ist eine Listen- und keine Personenwahl. Je mehr Stimmen eine Liste bei der Wahl erhält, desto mehr Sitze kann sie im Parlament mit ihren Kandidaten besetzen. Warum sollte man Ihre Liste - Liste 9 - für die Deutsche Rentenversicherung Bund wählen?
Wir sind die Liste 9 der sogenannten Arbeitnehmervertreter im DBB. Zum DBB gehören Beamte, die zum Teil aufgrund ihrer beruflichen Vergangenheit mal in die Rentenversicherung eingezahlt haben und so Zusatzrenten bezie-

hen können. Zur Tarifunion zählen Tarifbeschäftigte des öffentlichen Dienstes.

Inwieweit fühlen Sie sich für den Landkreis Verden und den Landkreis Diepholz verantwortlich?
Ich will nicht sagen, dass ich mich dafür verantwortlich fühle. Da ich für den Bremer Landesbund des DBB bei der Sozialwahl antrete, habe ich aufgrund der räumlichen Nähe einen gewissen Einfluss in den Landkreisen Verden, Diepholz und Nienburg sowie im Bundes-

land Bremen.

Sie sind auf Listenplatz 4. Welche Chancen malen Sie sich aus, in das Parlament einzuziehen?
Das ist eine schwierige Frage. Mit Listenplatz 4 bin ich schon relativ weit vorne.

Was wäre Ihre Aufgabe im Parlament?
Die Aufgabe des Gremiums ist es, darauf zu achten, dass die Betroffenen - sprich die Rentner - nicht zu sehr in Mitleidenschaft gezogen werden. Wer in Rente geht, muss schließlich von dem, was er bekommt, auch noch leben können.

Warum ist die Wahl so kompliziert. Kann man das Prozedere nicht vereinfachen?
Eigentlich ist die Sozialwahl überhaupt nicht kompliziert. Wir sind es alle gewohnt, dass bei einer Bundestagswahl verschiedene Parteien antreten. In diesem Fall stellen sich verschiedene Listen für die Krankenkassen und die Rentenversicherungen auf. Dann sollte der Wähler die Gruppe ankreuzen, von der er meint, dass sie seine Interessen in Zukunft am besten vertreten wird.

Warum sollte man die Wahlunterlagen zurückschicken?
Man sollte sie zurückschicken, weil man seine Mitwirkungsrechte in Anspruch nehmen sollte.

Weitere Infos zur Wahl gibt es unter anderem im Internet: www.sozialwahl.de, www.deutsche-rentenversicherung.de, www.dbb.de und www.komba.de.

Die Entwicklung der Renten liegt ihm am Herzen

> Jürgen Köster tritt bei der Sozialwahl an